

Was heißt es, kritisch für die vielen Frieden zu forschen, zu lehren, zu lernen oder zu handeln?

Der Debattenband zum »Manifest zur kritischen Friedensforschung 2.0«

Die gesamtgesellschaftliche Militarisierung tobt, der Widerspruch gegen die gefährliche Maxime, wonach Gewalt mit Gegengewalt begegnet werden müsse, lässt nach, die Aufrüstung zieht an, ein unverhohlener Imperialismus kehrt zurück – die Zeitdiagnose ist bitter. Was heißt es, trotz – oder gerade wegen – solch widriger Umstände kritische Friedensforschung zu betreiben? Wer forscht so und was kann daraus gelernt werden?



Auf diese Fragen möchte das »Manifest zur kritischen Friedensforschung 2.0« eine erste Antwort geben, auch indem es versucht, unterschiedliche und bislang zu wenig miteinander verschränkte Traditionslinien kritischer Friedensforschung zusammenzubringen.

Es kann seit Mai 2026 auf der Homepage des AK Herrschaftskritische Friedensforschung heruntergeladen werden.



https://afk-web.de/wp-content/uploads/2026/07/Manifest-Kritische-Friedensforschung-2.0_Langfassung_final.pdf

Doch ist ein Manifest nur insoweit relevant, wie es die wissenschaftliche und gesellschaftliche Praxis inspiriert und informiert. Daher soll ein Debattenband entstehen, in dem Beiträge versammelt sind, die dem Manifest auf den Zahn fühlen – und Wege voran aufzeigen.

Ihr habt das Manifest gelesen und habt Fragen, Einwände oder Widerspruch? Ihr möchtet Präzisierungen anbringen bzw. Erweiterungen vorschlagen? Dann laden wir Euch dazu ein, Euch *aktiv* mit dem Manifest und seinem Beitrag zu einer dezidiert *kritischen* Friedensforschung auseinanderzusetzen – und Eure Textidee einzureichen.

Was bedeutet für uns »aktive« Auseinandersetzung?

An einem Beispiel illustriert: Ein allgemeiner Aufsatz zu den im Manifest eher angetippten statt ausgeführten Themen wie etwa „Abrüstung und Rüstungskontrolle“ oder auch zum Völkerrecht reichen nicht aus.

Für den Debattenband müsste der Aufsatz vielmehr die Verankerung des Themas im Manifest reflektieren sowie die Funktion der adressierten Ansätze, Zugänge oder Perspektiven für die Schärfung des kritischen Anspruchs und ihre Auswirkungen auf den Frieden bzw. die Friedensforschung herauschälen.

Wer ist eingeladen und um welche Fragestellungen geht es?

Gewünscht sind Beiträge zu Vertiefungen und Ergänzungen sowie dezidierte Widersprüche/Einsprüche, aber auch Überlegungen zur Praxistauglichkeit des Manifests. Diese Beiträge können sich auf alle Dimensionen des Manifests beziehen:

- Der geplante Schwerpunkt des Gesamtbandes liegt auf der im weitesten Sinne *wissenschaftlichen* Dimension einer kritischen Friedensforschung (z.B. disziplinäre Konturierungen, Wissenschaftsverständnisse, Begriffe, Theorien/Perspektiven, Methoden, Praxeologien, geeignete/ungeeignete Orte für kritische Wissenschaft, Verbindungen zur Praxis).
- Grundsätzlich willkommen sind aber auch Beiträge zu den im Manifest vorgenommenen zeitgeschichtlichen, politischen und wissenschaftspolitischen Rahmungen bzw. Begründungen für die Notwendigkeit eines solchen Manifests. Auch hier sollte stets die Relevanz der adressierten Aspekte für eine kritische Friedensforschung mitaufgezeigt werden.

Was bedeutet nun aber „Friedensforschung“? Die pointierte Antwort des Manifests lautet:

„Überall, wo Menschen sich systematisch mit der Überwindung von Gewalt, einer konstruktiven Konflikttransformation und der Förderung des Friedens befassen, findet Friedensforschung statt.“

Der Debattenband möchte daher genau diese Pluralität kritischer Perspektiven und methodischer Ansätze abbilden und kritische Potenziale für die Friedensforschung auch dort heben, wo sie auf den ersten Blick nicht sichtbar sein mögen oder bislang in der kritischen Friedensforschung keinen bzw. kaum Eingang gefunden haben. Zudem erhebt der Debattenband den Anspruch, unterschiedlichen Lebenswelten, unterschiedlichen (post-/nicht-)akademischen Situiertheiten und disziplinären Selbstverortungen Rechnung zu tragen. Insofern sind erst einmal alle Menschen als mögliche Autor*innen angesprochen, die einen Beitrag zur Stärkung kritischer Friedensforschung leisten wollen.

Wenn Ihr Euch an dem Projekt »Debattenband« beteiligen wollt, richtet Eure Vorschläge (Arbeitstitel, *kurzer* Problemaufriss) **bis zum 16.10.2026** an die Herausgeber*innen Sabine Jaberg (sabine.jaberg@t-online.de) und David Scheuing (d.a.scheuing@web.de).

Manuskripte (incl. allem) sollten einen Umfang von 6.000 Wörtern (ca. 48.000 Zeichen) nicht überschreiten. Weitere Details zur Texterstellung erhaltet Ihr nach erfolgreicher Prüfung Eures Vorschlags durch die Herausgeber*innen.

Ein Honorar kann nicht gezahlt werden. Planungen für den Band mit einem interessierten Verlag sind im Gange. Erstabgabe des Manuskripts wäre spätestens Ende Mai 2027. Frühere Eingänge sind willkommen.

Beiträge zum Debattenband sind auf *Deutsch* und *Englisch* einreichbar, allerdings werden alle Beiträge übersetzt und der Sammelband auf Deutsch publiziert.